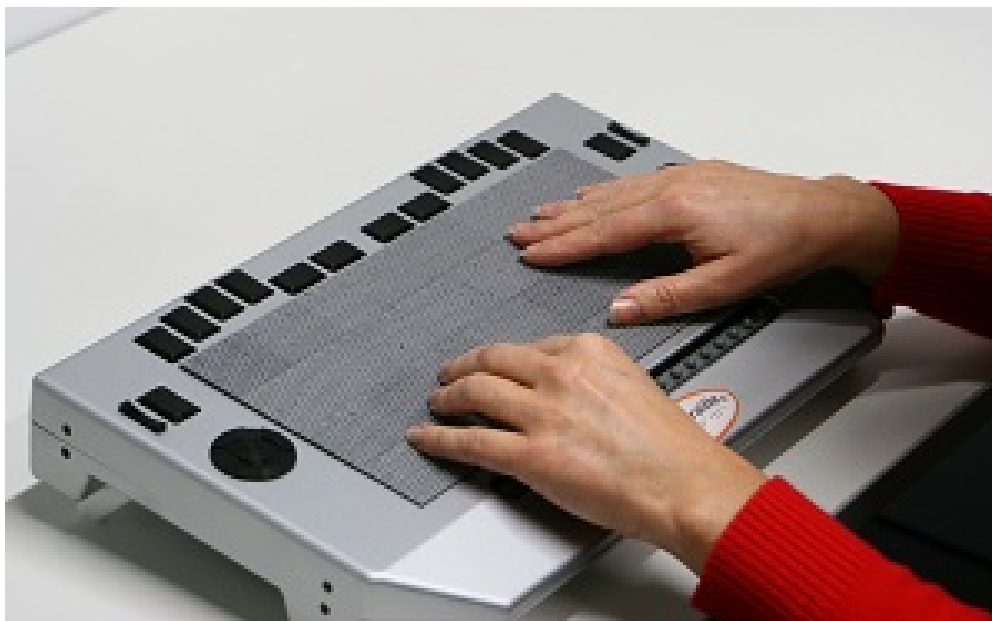


SightCity 2011: Neues von Braille, Lupe und Co.

von Carsten Albrecht und Michaela Freudenfeld

Auf der neunten SightCity, die wie immer im Sheraton Airport Hotel in Frankfurt am Main stattfand, präsentierten Anfang Mai 130 Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen. Damit wurde die Ausstelleranzahl im Vergleich zum Vorjahr gehalten. Etwas wirklich Revolutionäres konnte das INCOBS-Team auf seinem Rundgang nicht entdecken. Dennoch gibt es die eine oder andere Neuerung, auf die wir hier aufmerksam machen wollen.

■ Neues vom Braillezeilenmarkt



In einem ausführlichen Vortrag stellte sich das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderte Projekt "Hyperbraille" vor. Das Projekt entwickelt ein Flächendisplay, das blinde Menschen befähigen soll, grafische Computeranwendungen zu erfassen. Durch 7200 (120 x 60) piezoelektronisch gesteuerte Stifte, die zueinander im gleichem Abstand positioniert sind, sollen räumliche Strukturen, Grafiken, geometrische Zeichnungen und z.B. der Aufbau von Webseiten zugänglich gemacht werden. Die Stiftplatte soll Ende des Jahres in Serie gehen. Einen genauen Preis für Hyperbraille nannte man auf der Veranstaltung nicht. Es ist aber mit stolzen 60 bis 70.000 € zu rechnen.

Am Stand der Firma Handy Tech wurde "Active Braille" präsentiert. Hierbei handelt es sich um eine mobile, mit 40 Braille-Modulen versehene Zeile mit Notizfunktionen. Diese Gerät bietet die von den stationären Zeilen von Handy-Tech bekannte ATC-Technologie. Durch ATC wird die Anzeige, z.B. eines Textes, automatisch 40 Zeichen weiterschaltet, nachdem die Zeile zu Ende gelesen wurde. Ferner können im Speicher der Zeile laut Hersteller Hunderte von Büchern gespeichert und umfangreiche Notizen

gemacht werden.

Alle namhaften Hersteller von Braillezeilen führten auf der Messe vor, wie ihre Bluetooth-Modelle, meist mit höchstens 40 Modulen pro Zeile, mit Apples iPhone, iPad und iPod funktionieren. Man kann die Apple-Geräte in den Grundfunktionen mit den Bedienelementen der Zeilen steuern, ohne das Touchscreen, z.B. des iPhones nutzen zu müssen. Verfügt eine Zeile über eine Braille-Eingabetastatur, kann auch Text für Notizen, SMS-Nachrichten etc. eingegeben werden.

■ **Alle Screenreader bekommen neue Updates**

Für die Screenreader COBRA, JAWS und Window-Eyes wurden neueste Beta-Versionen präsentiert. Alle sind auf Office 2010, dem neuen Internet Explorer 9 sowie Firefox 4 angepasst. JAWS 12 soll spätestens Mitte Juni erscheinen, genauso wie auch Window-Eyes 7.5. COBRA 10 wird laut Anbieter spätestens Ende Juli auf den Markt kommen und dann volle 64-Bit-Unterstützung bieten.

■ **iPhone und Co.: Welche Smartphones gibt es für Blinde?**

Großes Thema auf der Messe war das Apple iPhone, das mit der Integration des Screenreaders VoiceOver die Touchscreenbedienung auch für Blinde ermöglicht. Wie bereits erwähnt, hatten viele Braillezeilen-Hersteller ein Gerät zum Ausprobieren dabei. Durch die Mobile Accessibility Suite der Firma Code Factory können blinde Anwender jetzt aber auch Android Phones nutzen. Allerdings wird nicht die Android-eigene Benutzeroberfläche zugänglich, sondern die wichtigsten Funktionen durch die Suite zusammengefasst. Der Anwender sollte sich vor einem Kauf eines solchen Smartphones sowie der Mobile Accessibility Suite genau informieren, welche Funktionen des Telefons derzeit nicht genutzt werden können. Vertrieben wird die Suite in Deutschland u.a. durch die Firma Merk / blintec in Fronhausen.

■ **Neue Bedienkonzepte für DAISY-Player**

Human Ware hat die Serie seiner DAISY-Player komplett überarbeitet. Die Victor Reader Classic X Line wird durch die neue Victor Reader Stratus Serie abgelöst. Die Palette reicht vom Gerät, welches nur CDs abspielt, bis zum Multimedia-Gerät, mit dem man Podcasts abonnieren und Radiostationen im Internet hören kann. Auffällig bei den Geräten, die bislang nur eine englischsprachige Benutzeroberfläche bieten, ist das neue Bedienkonzept mit sehr gut fühlbaren Tasten sowie ein hervorragend klingender Lautsprecher. Die ersten Geräte mit deutschsprachiger Benutzerführung werden im Sommer dieses Jahres auf den Markt kommen.

■ Die Kamera löst den Scanner ab

Schon bei der letzten SightCity gab es die ersten Versionen von Vorlesegeräten, die das Lesegut über eine Kamera anstelle über einen Scanner erfassen. Dieser Trend hat sich fortgesetzt. Dabei bieten die Vorlesegeräte auch die Möglichkeit der Vergrößerung des Lesegutes auf einem angeschlossenen Bildschirm - sind also gleichzeitig Bildschirmlesegeräte. Neben den schon bekannten Produkten ScanzVoice von Imaging Source und Vocatex von IPD war diese Funktionserweiterung jetzt auch am Stand von Optelec beim LS20 CR+ im Angebot. LVI aus Schweden führte den Prototyp MagniLink Vision TTS vor, der ab September in Deutschland erhältlich sein soll.

■ Viele mobile Geräte für Sehbehinderte



Die Mobilität seheingeschränkter Menschen mit kleinen, handlichen Sehhilfen zu unterstützen, steht weiterhin im Fokus vieler Hersteller:

Handy Tech stellte an seinem Stand die Handysoftware MagniLink Go! für Sehbehinderte vor, die sowohl zum Groß-Zoomen des Displayinhalts, als E-Lupe und für die Texterkennung per Kameraerfassung eingesetzt werden kann.

Auf dem E-Lupen-Markt gab es jede Menge Produkt-Updates. Neu auf dem Markt und für Nutzer mit eher einfachen Ansprüchen ist die E-Lupe miniMAX der Firma Reinecker: Sie ist sehr leicht (140 g) und erinnert optisch an ein einfaches Schiebehandy, das mit drei Schaltern zum Zoomen, Farbenwechseln und Einfrieren sehr übersichtlich im Funktionsumfang ist.

Mit dem neuen VisioBook setzt auch die Firma BAUM auf Mobilität. Das Bildschirmlesegerät lässt sich relativ schnell auf die Größe eines Laptops zusammenklappen. Was wir besonders praktisch fanden: Das Gerät verfügt über einen Akku mit 4-stündiger Laufzeit und ist mit 3,5 Kilo tatsächlich recht leicht.

■ Touchscreen als Unterstützungsfunktion

Für blinde Nutzer ein Problem, für Sehbehinderte eine Hilfe? An einigen Ständen konnten wir Touchscreens zur Bedienung von Hilfsmitteln entdecken.

So hatte die Firma Handy Tech eine neue Version ihrer E-Lupe Quicklook, jetzt mit der Namensweiterung "touch", vorgestellt, bei der die Vergrößerungsstufen und der Autofokus über Bildschirmberührungen gesteuert werden konnten. Auch das bereits erwähnte Bildschirmlese-/Vorlesegerät MagniLink Vision aus Schweden kann am Bildschirm bedient werden. Noch nicht getestet haben wir, wie häufig das Display geputzt werden muss, damit die Lesbarkeit nicht durch Fingerabdrücke erschwert wird.

■ Besonderes für den Alltag

Neben Hilfsmitteln für den Beruf wurden natürlich auch jede Menge Alltagshilfen auf der Messe präsentiert. Zum Beispiel am gemeinsamen Stand der Royal Institution for the Blind "RNIB" und der kanadischen Firma Ambutech. Darunter eine Orientierungshilfe mit dem Namen iGlasses von Ambutech. Diese "Brille" verfügt, dort wo die Brillengläser positioniert sind, über Sensoren, die durch Vibration Hindernisse bereits im Abstand von ca. 3 Metern ankündigen. In Deutschland ist iGlasses nach unseren Informationen noch nicht auf dem Markt. Als Preis nannte man uns 80 englische Pfund.

■ Was sonst noch?



Auf der neunten SightCity präsentierten auch auffällig viele ausländische Hersteller ihre Produkte, die bisher noch keinen Vertriebspartner in Deutschland haben. Am Stand der polnischen Firma Altix z.B. wurde ein Navigationssystem präsentiert, welches das Abspeichern von markanten Punkten, auch Points of Interest genannt, ermöglicht. Es soll ca. 900 € kosten, bietet aber kein Kartenmaterial. Der Anwender muss sich das entsprechende Material z.B. über Open Street View o.ä. selbst zusammenstellen. Ferner hatte Altix einen sprechenden eBook-Reader im Gepäck, der ca. 750 € kosten soll. Wie leistungsstark diese Produkte wirklich sind, ließ sich in der Kürze der Zeit natürlich nicht feststellen.

Die parallel zur Messe angebotene Vortragsreihe, das SightCity-Forum, wurde wieder mit Interesse aufgenommen. Sehr gut besucht war der Vortrag von INCOBS: Unsere Kollegin Cyndia Hartke stellte die Ergebnisse des aktuellen

Gebrauchstauglichkeitstests zu E-Book-Readern für Sehbehinderte vor. Die weiteren Themen im Forum waren auch in diesem Jahr wieder vielfältig: von der Vorstellung neuer Behandlungsformen bei Augenerkrankungen bis zum Jobcoaching war alles dabei.

■ Unser Fazit

Viele Produktgruppen wirken mittlerweile recht ausgereift. Wir konnten auch nicht so viele wirklich neue Produkte identifizieren, dafür sehr viel mehr Produkt-Updates. Dabei liegen die Unterschiede oft nicht in der Qualität, sondern in der Ausstattung mit zusätzlichen Funktionen und Produktbesonderheiten. Wie immer gilt: Nutzer sollten sich genau überlegen, welche Anforderungen sie an ein Produkt stellen und dann gezielt vergleichen.